

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis zu dem ökumenischen Concilium von Trient

Von der Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft bis zur
Befestigung Herodes des Grossen auf dem jüdischen Königsthron

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

CXC.

[urn:nbn:de:bsz:31-261330](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261330)

für die Zukunft hatte er indessen zwei Jahre zuvor seine beiden Söhne Demetrius und Antiochus mit reichen Schätzen bereits nach der ihm befreundeten Stadt Cnidus in Kleinasien zu einstweiliger verborgener Aufbewahrung abgesendet.

§. 881.

1. Maccab. 10, 51 — 66.

Alexander Balas, durch diesen gewonnenen Sieg für den Augenblick auf dem syrischen Throne befestigt, benachrichtigte hievon alsbald durch eine eigens abgeschickte Botschaft den ägyptischen König Ptolemäus Philometor mit der Bitte, ihm nunmehr seine Tochter Cleopatra zur Gemahlin geben, und hiedurch den Grundstein zu einer neuen dauerhaft freundschaftlichen Verbindung zwischen beiden benachbarten Reichen legen zu wollen. Ptolemäus erklärte sich hiezu auch mit Freuden bereit, verlangte jedoch von Alexander, er möge ihm dieserhalb zu einer freudlichen Begrüßung bis nach Ptolemais entgegengehen. Dortselbst wurde vermuthlich noch im Herbst des gleichen Jahres 3950 das königliche Beilager abgehalten, eine Feierlichkeit, zu deren Verherrlichung durch seine Gegenwart auch der neuernannte jüdische Hohepriester Jonathas von Alexander eingeladen worden war. Es brachte derselbe für beide anwesende Könige reiche Geschenke mit, und befestigte sich bei dieser Gelegenheit so unerschütterlich in ihrer Gunst, daß anstatt angehört zu werden, seine ihm nachreisenden klagenden Volksgenossen zu ihrer völligen Entmuthigung ihn vielmehr mit Purpur geschmückt als Freund des Königs an seiner Seite sitzen, und ein ausdrückliches Verbot, daß Niemand während dieser Tage klagbar gegen ihn auftreten dürfe, vernehmen mußten.

CXC. Der Hohepriester und Heerführer Jonathas.

Jüdischer Unabhängigkeitskrieg. (Fortsetzung.)

§. 882.

1. Maccab. 10, 67 — 73. Prideaux Connex. ann. 148.

Alexander Balas, durch seine Verschwägerung mit Ptolemäus Philometor noch fester als bisher auf dem syrischen Königsthron eingewurzelt, genöß sein irdisches Glück ohne äußere Störung bis zum Jahre 3953, in welchem Demetrius Nicator, einer der beiden von Demetrius Soter hinterlassenen Prinzen (vergl. S. 880.), mittelst eines auf der Insel Creta angeworbenen Hilfsheeres den Versuch machte, durch einen Einfall in die syrische Provinz Cilicien sich des väterlichen Reiches neuerdings zu

bemächtigen. Während Alexander durch diese Nachricht gezwungen dem neuen Thronbewerber in nordwestlicher Richtung mit einem Kriegsheere entgegenzog, trat sein eigener über Phönizien und Cölosyrien aufgestellter Statthalter Apollonius öffentlich auf Demetrius' Seite, und erdreistete sich, da er Jonathas als einen erklärten Anhänger Alexander's im jüdischen Gebirgslande selber anzugreifen keine Lust hatte, denselben von Samnia aus durch eine höhnische Einladung zu einem Kampfe in der Ebene herauszufordern, bei welcher Gelegenheit er sicher darauf rechnete, ihn, namentlich durch seine ihm zu Gebote stehende überlegene Reiterei unfehlbar zu Grunde zu richten.

S. 883.

1. Maccab. 10, 74—89.

Wahrscheinlich um einem wiederholten Einfalle feindlicher Truppen in Judäa vorzubeugen, nahm Jonathas die an ihn ergangene Herausforderung an, und zog mit einem ausgehobenen Heere von 10,000 Mann Fußvolk in Begleitung seines Bruders Simon ihm in die Ebene entgegen, wobei er gleich anfangs das Glück hatte, die besetzte Hafenstadt Joppe dem Apollonius in seiner Abwesenheit wegzunehmen. Nachdem er ihm auf diese Weise gleichsam den Rückweg nach Syrien abgeschnitten, verfolgte er ihn unverweilt in der Richtung nach Azot, auf welchem Wege Apollonius ihm mit 3000 Reitern entgegenrückend, ihn durch einen verstellten Rückzug so weit lockte, daß er ihn mit 1000 Reitern, die er im Lager verborgen gehalten, von hinten umzingelnd, ihm konnte in den Rücken fallen. Augenblicklich gebot Jonathas seinem Heere Stillstand, und indem er dadurch, daß er einen Theil seines Heeres rückwärts schwenken ließ, eine Art Carré bildete, hielt das eingeschlossene jüdische Heer einen ganzen Tag lang den Pfeil- und Lanzenregen der umgebenden Feinde mit vorgehaltenen Schilden ruhig aus, bis, nachdem die Reiterei der erfolglosen Arbeit endlich müde geworden, Simon gegen Abend einen neuen Angriff machte, durch welchen das ganze feindliche Heer in der Richtung nach Azot in die Flucht geschlagen wurde. Die Feinde flohen, um ihr Leben zu retten, in den zu Azot befindlichen Tempel des Dagon, wurden aber von dem verfolgenden jüdischen Heere, welches dem heidnischen Tempel kein Asylrecht zuerkannte, mitsammt der Stadt und dem Tempel dem Feuer preisgegeben, so daß man den Verlust des Feindes an diesem Tage auf 8000 Mann berechnete. Von dort aus rückte Jonathas nach der Stadt Ascalon vor, deren Einwohner jedoch aus Furcht vor einem ähnlichen Schicksale ihm unter einem feierlichen Empfange

gutwillig die Thore öfneten, worauf Jonathas mit reichlicher Beute nach Jerusalem zurückkehrte. Auf die Nachricht von diesem Siege wurde Jonathas auch von Alexander noch obendrein königlich beschenkt, und das ihm als Statthalterschaft bereits übertragene jüdische Gebiet zur Belohnung noch ansehnlich erweitert.

§. 884.

1. Maccab. 11, 1—12.

Da der zwischen Alexander und Demetrius in Cilicien geführte Krieg sich mittlerweile in die Länge zog, so ersah König Ptolemäus Philometor im darauffolgenden Jahre 3954 sich den gelegenen Zeitpunkt, um unter dem Vorwande, seinem bedrängten Schwiegersohne Alexander Hilfe bringen zu wollen, mit einem bedeutenden Heere über Palästina nach Syrien einzubrechen, bei welcher Gelegenheit die Einwohner von Azot vergebliche Anstrengung machten, durch Vorbringung ihrer Klagen unter Hinweisung auf den durch den letzten Krieg verursachten Schaden den durchziehenden ägyptischen König gegen Jonathas einzunehmen. Es nahm vielmehr derselbe die von Joppe aus ihm dargebrachte feierliche Bewillkommnung dieses letzteren durchaus gnädig auf, und ließ sich von Jonathas ganz gerne bis an den Fluß Cleutherus begleiten, auf welchem Wege er jedoch seine gegen Alexander gehegte hinterlistige Absicht bereits dadurch hinlänglich zu erkennen gab, daß er in sämtlichen syrischen Küstenstädten, welche ihm auf Befehl seines Schwiegersohnes Alexander bereitwillig waren eröffnet worden, kleine ägyptische Besatzungen zurückließ. So kam er bis nach Seleucia am Ausflusse des Orontes, von wo aus er zum ersten Male offen mit der Sprache herausrückend, dem Demetrius Botschaft zusendete, mittelst welcher er ihm unter vorgebllicher Beschuldigung des Alexander, als habe ihm dieser nach dem Leben getrachtet, ein Freundschaftsbündniß antragen ließ, als dessen Befestigung er ihn nicht allein als rechtmäßigen König von Syrien anerkennen zu wollen das Versprechen gab, sondern ihm noch überdies seine Tochter Cleopatra, die nämliche, welche er bereits dem Alexander vermählt hatte, nach erfolgter Besiegung dieses letzteren zur Ehe anbot.

Fl. Josephus (Antiqq. XIII. ep. 8.) stellt die Sache etwas anders dar, als der Verfasser des ersten Buches der Maccabäer, als sei Ptolemäus Philometor wirklich in wohlmeinender Absicht seinem Schwiegersohne Alexander zu Hilfe kommend, erst durch ein erfolgloses Attentat des im Dienste des letzteren stehenden Ammonius demselben abwendig gemacht worden. Hiemit streitet aber der Umstand, daß er ägyptische Besatzungen in die syrischen Hafenstädte verlegte, was auf keinen Fall

eine gute Absicht verräth. Obnedem kann die unbedingte Glaubwürdigkeit des ersten Buches der Maccabäer in solchen Angaben am allerwenigsten durch eine bei Fl. Josephus zufällig vorfindliche entgegenstehende Erzählung entkräftet werden. (Aus dem Berichte des ersten Buches der Maccabäer scheint hervorzugehen, daß Jonathas die verrätherischen Absichten Philometor's zwar wohl durchschaute, dieselben aber auf keine Weise zu durchkreuzen sich berufen fühlte.) Ebenso wenig glauben wir der bald hierauf von Josephus gemachten Angabe, als habe Philometor die ihm angebotene Krönung über Syrien von sich bescheiden abgelehnt, Glauben schenken zu dürfen.

S. 885.

1. Maccab. 11, 13 — 19. Joseph. Antiq. lib. XIII. ep. 8. Prideaux Connex. ann. 146.

Durch die Geschicklichkeit, mit welcher diese Verrätherei von Seiten Ptolemäus Philometor's begangen worden war, hatte er es leicht, von Seleucia aus mit seinem Heere in die Hauptstadt Antiochia einzurücken, woselbst er von den der Herrschaft Alexander's mittlerweile überdrüssig gewordenen Syrern noch dazu mit Freuden empfangen, sich ganz gerne über Egypten und Syrien zugleich zum Könige krönen ließ. Auf die Nachricht hievon kehrte Alexander schleunig aus Cilicien nach seiner Hauptstadt zurück, wurde aber, bevor er dieselbe erreicht hatte, in einem von Ptolemäus ihm gelieferten Treffen gänzlich geschlagen, in welchem jedoch Ptolemäus selber, zufällig von seinem Pferde abgeworfen, eine tödtliche Verwundung davon trug. Alexander, welcher inzwischen mit nur 500 Reitern zu dem Araberfürsten Zabdiel seine Zuflucht genommen, wurde von demselben verrätherischer Weise getödtet, und sein abgeschlagenes Haupt dem Ptolemäus zugesendet. Aber kaum hatte sich Ptolemäus an diesem Anblicke geweidet, als auch er in Wirkung der erhaltenen Wunden sein Leben einbüßte, in Folge dessen Demetrius II. Nicator in dem gleichen Jahre unbestritten zu dem ungeschmälerten Besitze seines väterlichen Reiches gelangte, indem auch die in den syrischen Festungen zurückgelassenen egyptischen Besatzungen auf die Nachricht von dem erfolgten Lebensende des Ptolemäus Philometor unverzüglich von den Einwohnern der betreffenden Städte getödtet wurden. In Egypten aber trat unter Vermittlung eines gerade anwesenden römischen Gesandten Ptolemäus VII. Physcon, der Bruder des Philometor, welcher in Folge einer mittlerweile mit seinem Bruder vorgenommenen Theilung bisher nur Cyrene besessen hatte, die Regierung des ganzen egyptischen Reiches gegen die Bedingung an, daß er Cleopatra, Philometor's Wittve heirathen, und die neu erworbenen Länder zu Gunsten des von seinem Bruder hinterlassenen Sohnes lebenslänglich als Vormund verwalten müsse. Er mißbrauchte jedoch die ihm

dadurch gegebene Gelegenheit, indem er gerade am Hochzeitstage den Sohn des Philometor in den Armen seiner Mutter eigenhändig ermordete.

CXCI. Der Hohenpriester und Heerführer Jonathas.

(Fortsetzung.)

Jüdischer Unabhängigkeitskrieg. (Fortsetzung.)

§. 886.

1. Maccab. 11, 20 — 24.

Die neu eingetretene politische Constellation machte dem hohenpriesterlichen Heerführer Jonathas Muth, auf die nach allen bereits errungenen Vortheilen noch immer in der Hand einer syrischen Besatzung übrig gebliebene Burg Aera in Jerusalem im Jahre 3955 einen erneuerten Angriff zu machen, aus welcher aber auch diesmal es einigen in derselben zugleich befindlichen abtrünnigen Juden gelang, in der Absicht, um über Jonathas, den angeblichen Staatsverräter, bei dem jungen Könige Demetrius Klage zu führen, eben noch zu rechter Zeit heimlich zu entkommen. Demetrius verfügte sich auf die hierüber erhaltene Anzeige schleunigst nach Ptolemais, von wo aus er Jonathas gemessenen schriftlichen Befehl zusendete, unter augenblicklicher Einstellung der begonnenen Belagerung zum Behufe einer persönlichen Unterredung ihm nach Ptolemais entgegenzureisen. Diese kritisch verantwortliche Doppelverlegenheit bestimmte Jonathas zu dem Entschlusse, die Belagerung der Burg einerseits zwar unermüdet in seiner Abwesenheit einstweilen fortsetzen zu lassen, nichts desto weniger aber der Einberufung des Königs zu einer persönlichen Zusammenkunft auf der anderen Seite, wiewohl ausgerüstet mit reichlichen Geschenken, aber in Begleitung eines ansehnlichen Gefolges von hochgestellten Hebräern, auf jede Gefahr unverzügliche Folge zu leisten.

In dieser allerdings heldenmüthigen Handlung des hohenpriesterlichen Heerführers liegt bereits der eigenthümliche Charakterzug einer übrigens vielleicht allzu gefahrliebenden persönlichen Entschlossenheit ausgeprägt, durch welche allein noch, wie der weitere Verlauf der Geschichte lehrt, in der Regel nicht nur keine dauernden Resultate erzielt, sondern je nach Umständen zuweilen auch allzu wichtige Interessen auf das Spiel gesetzt werden. Unter den augenblicklichen Zeitumständen mochte jedoch ein Mann wie Jonathas gerade an seiner rechten Stelle sein.

§. 887.

1. Maccab. 11, 24 — 37.

Die dreiste Unerfrohenheit, mit welcher Jonathas dem Könige in dieser Weise offen entgegentrat, wirkte zu seinem Vortheile also, daß es